Inventar Gartendenkmäler (nach Art. 118-120 PBG)

Anhang zum Schutzinventar, erlassen am 31.08.22, genehmigt am 11.05.23, in Kraft gesetzt per 01.09.23

Freiraum	**Objekt-Nr.** PA 2	**SV-Nr.**
Klosterweg 7	**Versicherungs-Nr.**	**Parzellen-Nr.**
Dominikanerinnenkloster St. Katharina	297W, 303W	1033W
9500 Wil SG		

Bestehender formeller Schutz / Schutzentscheid
Ortsbildschutz OSA 5,
Baumgruppe EBG 16+19

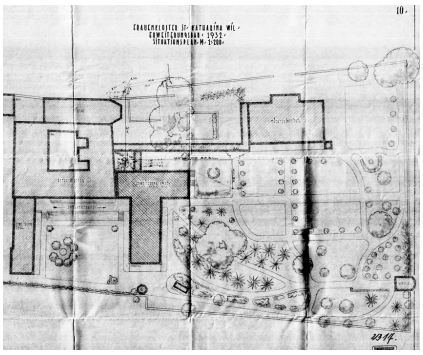
Einstufung

- ☐ Lokal
- ☒ Kantonal
- ☐ National

Weitere Inventare

- ☐ Inventar Baudenkmäler
- ☒ Naturschutzinventar 1992
- ☒ ISOS B 0.1, E 01.1, E01.2

ISOS = Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung
KGS = Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler (und regionaler) Bedeutung



"Frauenkloster St. Katharina Wil : Erweiterungen 1932 : Situationsplan 1:200", Verfasser Paul Truninger, dat. 15.III.1932, aus: Archiv Baupolizei, Sign. 1033W (Planausschnitt).

Innenhof Erweiterungsbauten, Ansicht von SO.

Bautyp	Barockgarten
Bauzeit	17.Jh., 1856, um 1890, 1932, 1985
Architekt	unbekannt
Bauherr	Dominikanerinnenkloster Wil

Würdigung

Der um 1856 angelegte Landschaftspark mit historistischem Wasserspiel und sein axial gelegenes Parkgehölz der Gartenkapelle sind ein sehr frühes und seltenes Zeugnis klassizistischer Gartenkultur der Stadt Wil. Der Binnenhof im S mit seinem unverändert erhaltenen Garten im Wohngartenstil zählt ebenfalls zu den ältesten Anlagen seiner Art in der Region. In ihrer Gesamtheit stellen die räumlich voneinander getrennten Gartenpartien ein einmaliges Ensemble klösterlicher Gartenkunst des 19. und 20. Jh. dar, welches weit in die Region hinausstrahlt.

Schutzziele

Substantieller Erhalt des Wohngartens von 1932 integral;
Substantieller Erhalt der Gehölzpartie an der Gartenkapelle samt Wege, Sitzplatz und Steinbordüren;
Substantieller Erhalt des Wasserbeckens und der Wegführung im Landschaftspark;
Erhalt des Landschaftsparks in seiner Struktur.
Erhalt der Einfriedungen und der quadratischen Grundstruktur des Friedhofs.

Das Schutzziel gibt ausgehend von der Beurteilung der Schutzwürdigkeit nach Art. 115 lit. g Hinweise auf den möglichen Schutzumfang. Das auf dem Inventarblatt ausformulierte Schutzziel stellt keine abschliessende Schutzumfangsbestimmung im Sinn von Art 119 lit. b dar. Schutzwürdigkeit und detaillierter Schutzumfang sind in jedem Fall im Rahmen eines Verfahrens nach Art. 121 PBG zu klären.

Ansicht von O (Foto: St. Osoegawa, 2018)

Baubeschreibung

Innerhalb der Klostermauern sind vier räumlich voneinander getrennte Gartenanlagen erhalten: der kleine Landschaftsgarten am Pächterhaus (nach 1886), der Binnenhof im Wohngartenstil (1932), der Landschaftspark im O mit Gartenkapelle (um 1856) und der Friedhof im N (nach 1880). Der oberhalb des Pächterhauses gelegene Landschaftsgarten besitzt in seinem Zentrum einen kleinen Knüppelholzpavillon von oktogonalem Grundriss, den mehrere Koniferen umgeben. Ein S-förmig geschwungener Weg erschliesst die Partie. Der Wohngarten im S zeigt in seiner Mitte ein mit obstbaumbestandenes Rasenkarree, worin die Statue der heiligen St. Katharina von Abessinien steht. Am westlichen Rand findet sich ein runder Goldfischteich mit Beckenrand aus Polygonalplatten, überschirmt von der Krone eines alten japanischen Ahorns. Im N begrenzt die Partie eine Blumenböschung. Konventsgebäude und Klostermauer bekleidet Spalierobst. Am südöstlichen Ausgang in den anschliessenden Landschaftspark steht ein achteckiger Holzpavillon, dessen Zeltdach am Eingang des Pavillons von zwei eisernen Säulen getragen wird.
Der Landschaftspark liegt zum Klosterareal erhöht. Ihn erschliesst ein Wegoval mit S-förmig geschwungenem Mittelweg, aus dem kleinere Stichwege zu im Gehölz gelegenen Sitzplätzen abzweigen. Von SW führt ein Treppenlauf zunächst zu einem schmalen, langgezogenen Wasserbecken mit Quellstein hinauf, zu dem einst auch eine Grotte gehörte. Ein mächtiger Bergahorn überschirmt das Wasserspiel. Ein Baumpaar Schwarzkiefern (Stammumfang 130 Zentimeter) stehen am Ausgang der Partie gegen O. Der Mittelweg führt zu einer Trockengrotte mit kniender Jesusfigur. Eine «Himmelstreppe» findet sich am nördlichen Rande des Parks. Am östlichen Ausgang des Landschaftsparks zweigt axial ein Weg zur Gartenkapelle ab. Er quert zunächst eine offene Parkwiese und mündet abschliessend in ein Gehölz, wo zwei mächtige Scheinzypressen den Zugang zur Kapelle flankieren. Gegen N und S umstehen zwei Gehölzgruppen den Kirchenbau, im S eine Koniferengruppe aus Lärche, Tanne, Eibe und Kirsche, im N eine Laubbaumgruppe aus Blutbuche, Esche und Eibe im Unterholz. Kalksteinbordüren fassen hier Wege und Sitzplätze ein. Westlich des Schulhauses befindet sich der Friedhof des Klosters - zwei quadratische Grablegen mit jeweils vier Gräberreihen und einer axial platzierten Grabstele. Die Grablegen sind von schmiedeeisernen Zäunen des 19. und frühen 20. Jh. umgeben. Eine Gehölzrabatte des 19. Jh. trennt beide Partien räumlich. An der Hofeinfahrt zur Mädchenschule steht ein breitkroniger, über 100-jähriger japanischer (?) Nussbaum.
Der auf orthogonalem Grundriss angelegte Schulhof der Mädchensekundarschule wurde 1985 entnommen.

Bau- und Nutzungsgeschichte

A. 19. Jh.: Barockgarten im S und Landschaftsgarten im W am Ort des heutigen Friedhofs;
1856: Neubau Gartenkapelle, Anlage Landschaftspark;
4.Q. 19.Jh. Neuanlage Friedhof;
1909: Neubau Gartenanlage Töchterpensionat;
1914: Neubau Westflügel;
1932: Neubau Ostflügel, Neubau Wohngarten

Literatur/Quellen

Maria Dominika Jakober "Dominikanerinnenkloster St. Katharina, Wil", in: Kleine Kunstführer (1991), Heft 1884, München, 1991.

Foto: © Andreas Mader 2022, Winterthur

Verfasser: Steffen Osoegawa, Zürich